

Kurator : Hüter der geborgenen Schätze

Autor(en): **Altorfer, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **43 (2020)**

Heft 2: **Homo archaeologicus turicensis : Archäologie im Kanton Zürich**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-905552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kurator Hüter der geborgenen Schätze

— Kurt Altorfer

Nach der Grabung ist die archäologische Arbeit noch lange nicht zu Ende. Die Funde werden gewaschen, beschriftet, gesichtet und ausgewertet. Anschliessend beginnt die Arbeit des Sammlungskurators oder der Sammlungskuratorin, den «Hütern der geborgenen Schätze»...

Ganz wie es die Bezeichnung «Kurator» erahnen lässt, ist seine Hauptaufgabe die Pflege und Erschliessung des Sammlungsgutes. Während der nun schon 60 Jahre andauernden Grabungstätigkeit der Kantonsarchäologie Zürich sind schätzungsweise 6 Millionen archäologische Fundobjekte geborgen worden; eine ungeheure Menge, die im Zentraldepot in Stettbach (Abb. 1) aufbewahrt wird! Die fast nicht enden wollende Flut an archäologischen Kulturgütern erfordert eine gut

organisierte Lagerhaltung, damit die zahlreichen Bodenfunde auch für nachfolgende Generationen greifbar sind.

Bewahren für die Zukunft

Der Schutz von archäologischen Denkmälern ist eine der zentralsten Aufgaben der Bodendenkmalpflege. Ist der Schutz des Denkmals vor einer



drohenden Zerstörung nicht möglich, so stellen Rettungsgrabungen die relevanten Daten und Objekte sicher. Auf diese Weise sollen möglichst viele Informationen zum zerstörten Denkmal für die Zukunft gerettet werden. Die Rettungsgrabung ist aber nur ein Teil der Sicherstellung der Informationen; die gesammelten Funde und Daten (Pläne, Listen, Beschriebe etc.) müssen im Anschluss auch sachgerecht aufgearbeitet, archiviert und gelagert werden.

Während sich ein Team aus Spezialistinnen und Spezialisten mit der fachgerechten Archivierung der gesammelten Schriftlichkeiten beschäftigt, widmet sich der Sammlungskurator mit einem Team von Restauratorinnen und Fachkräften um die sachgerechte Erschliessung der Fundgegenstände. Eine der wichtigsten Aufgaben ist es, die Objekte in bestmöglicher Weise einzulagern. Erstens, damit sie im riesigen Depot möglichst leicht wiedergefunden werden können und zweitens, damit sie während der langen Lagerung keinen Schaden nehmen. Nur so kann gewährleistet werden, dass auch künftige Generationen die Objekte in gleichbleibender Qualität antreffen und somit optimale Voraussetzungen für ihre For-

schungsvorhaben vorfinden. Die Arbeit im Funddepot ist also mit grosser Verantwortung verbunden.

Im Umgang mit Kulturgütern ist auch viel Umsicht und Erfahrung gefragt. Nicht selten ist ein vorsichtiges Abwägen erforderlich, um Kulturgüter-schutz, öffentliches Interesse und wissenschaftliche Arbeit unter einen Hut zu bringen.

Spannungsfelder im Kuratorenalltag

Diese, durch die vielseitigen Interessen entstehenden Spannungsfelder, sind es auch, die den Kurator und die Kuratorin im Berufsalltag immer wieder beschäftigen: So bedarf es bei Leihanfragen für Wechsel- und Dauerausstellungen immer einer sorgfältigen Abwägung, ob die öffentliche Präsentation eines archäologischen Objekts aus konservatorischer Sicht zu verantworten ist: Lässt sich ein fragiles Objekt gefahrlos zum Ausstellungsort transportieren, oder sind irreparable Schäden zu befürchten? Verfügt der Aussteller über modernste Vitrintechnik, die es erlaubt, die Klimawerte in einem engen Wertebereich stabil zu halten? Ist die

Abb. 1
Die wichtigsten Funde aus dem Kanton Zürich sind in der archäologischen Studiensammlung vereint.

I rinvenimenti più importanti del canton Zurigo sono riuniti nella collezione di studio archeologica.

Sicherheit des Leihgutes gewährleistet? Ist das Leihobjekt gegen äussere Einwirkungen (Diebstahl, Glasbruch etc.) versichert? Schäden sind mit allen Mitteln zu verhindern, denn ein zerstörter archäologischer Gegenstand lässt sich durch kein Geld der Welt ersetzen. Im Zweifelsfall ist dessen Schutz einer kurzfristigen Nutzung vorzuziehen. Dies ist nicht immer schön, weil die Archäologie doch bestrebt ist, die ausgegrabenen Zeitzeugen einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen. Gleichwohl ist eine Denkmalbehörde aber auch zum Schutz der Kulturgüter verpflichtet und darf vermeidbare Schäden nicht einfach als Kollateralschäden hinnehmen.

Ähnlich problematisch ist auch das Spannungsfeld zwischen konservatorischen Anliegen und wissenschaftlicher Forschung. Welche Manipulationen sind an einem archäologischen Objekt für den Wissenszuwachs hinnehmbar und wo ist der Verlust an historisch relevanter Substanz grösser als der Erkenntnisgewinn? Oft hilft bei der Entscheidungsfindung ein Blick in die jüngere Forschungsgeschichte: Beispielsweise



Abb. 2
Die organischen Funde aus den Seeufersiedlungen zählen zu den wichtigsten Funden der Sammlung.

Tra i rinvenimenti più significativi della collezione si contano gli oggetti in materiale organico provenienti dagli insediamenti lacustri.



Abb. 3
Textilien, wie dieser jungsteinzeitliche Schuh aus Maur-Schiffflände, sind besonders kostbare Kulturgüter.

I tessuti, come questa scarpa neolitica di Maur-Schiffflände, sono dei beni culturali particolarmente preziosi.

musste man archäologische Objekte vor wenigen Jahrzehnten noch brachial zersägen, um ihren inneren Aufbau studieren zu können. Heute lässt sich das gleiche Anliegen mit zerstörungsfreien Methoden mittels Röntgentomografie praktisch umsetzen und zwar in einem Detailreichtum, wie er früher unvorstellbar gewesen wäre. Solche Beispiele liessen sich noch zuhauf anführen. Sie zeigen eindrucksvoll, dass Eingriffe an archäologischen Kulturgütern wohlüberlegt sein wollen, weil sie endgültig und irreparabel sind. Und oftmals sind es auch nicht die unspektakulären Stücke, die das Interesse der Forschung wecken, sondern gerade die seltenen und (historisch) besonders kostbaren Objekte. Deshalb bedarf es einer sorgfältigen Abwägung, ob ein Eingriff wirklich nötig ist, oder ob es nicht klüger ist, die geplante Untersuchung in die Zukunft zu verschieben, in der bessere und weniger invasive Methoden zur Verfügung stehen. Vieles, was einmal undenkbar erschien, wird mithilfe modernster Technologie plötzlich möglich und all das, was heute Standard ist, ist morgen vielleicht schon altbacken. Dieser stetige Wandel stellt die Sammlungsverantwortlichen vor eine grosse Herausforderung. Er macht die Kuratorinnen und die Restauratoren zu Anwälten der Kulturgüter!

Unterschiedliche Materialien – unterschiedliche Lagerung

Auf den ersten Blick erwecken konservierte und restaurierte archäologische Gegenstände den Eindruck, dass sie vor dem Zahn der Zeit für alle Zeiten sicher sind. Dieser Eindruck täuscht. Besonders organische und metallene Objekte bedürfen einer sorgsam Pflege, damit sie auch künftig in gewissenhafte Kuratorenhände übergehen können. Umso wichtiger ist es, die aufwendig und kostspielig konservierten Objekte in einer möglichst konstanten Umgebung zu lagern. Mit einer komplexen Temperatur- und Feuchtigkeitsregulierung ausgestattete Räume zählen heute zum Standard der modernen Lagertechnik. Bei der Kantonsarchäologie Zürich werden sämtliche Objekte nach ihren jeweiligen Klimabedürfnissen gelagert. Periodische, routinemässige Kontrollen sind Bestandteil einer optimalen Kulturgüterverwaltung und ein Garant für ein langfristig funktionierendes Kulturgütermanagement.

Der Berufsalltag der Sammlungskuratoren und Restauratorinnen ist vielfältig und verantwortungsvoll. Dabei geht es um nichts geringeres als das kulturelle Erbe unserer Vorfahren. Kulturgüter zu pflegen und sicher in die Zukunft zu bringen, ist eine Verpflichtung, die wir gerne eingehen, weil sie uns besonders am Herzen liegt!

R i a s s u n t o

I curatori e i restauratori della collezione sono responsabili della corretta conservazione del patrimonio culturale. Questo importante compito rappresenta una grande sfida per la conservazione a lungo termine dei reperti archeologici. Nella vita quotidiana professionale, interessi divergenti devono essere valutati per evitare che gli oggetti subiscano danni a lungo termine e per permettere che essi siano anche a disposizione dei ricercatori e del grande pubblico per svariati progetti. |